

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



Höhentraining

In der Leistungssportkonzeption, vor allem in Ausdauersportarten, sind Höhentrainingslager zum Teil bereits Bestandteil. Dennoch bietet dieses Feld noch sehr viel unausgeschöpftes Potenzial, das andere Nationen derzeit besser nutzen.

Hoher Besuch

Im Rahmen ihrer Sommertour besuchte Kultusministerin Theresa Schopper den OSP Freiburg-Schwarzwald sowie das Nordic-Center auf dem Notschrei.

Ausschreibung

Ab dem 20. November können Vereine im Internetportal BSBverNETzt online Übungsleiter-Zuschüsse beantragen. Der Antrag muss dann bis spätestens 31. Januar 2023 gestellt werden.

Foto: picture alliance / ZUMAPRESS.com | Red Bull Media



 **Spiel 77**

Gib dem Glück eine Chance
 **LOTTO® 6 aus 49**

 **SUPER 6**



DARF'S NOCH ZWEI GLÜCK MEHR SEIN?



**GIB DEM GLÜCK
EINE ZUSATZCHANCE
MIT SPIEL 77 UND SUPER 6.**

 **SPIEL 77**  **SUPER 6**

**MEHR AUF
LOTTO-BW.DE**

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter:
lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Höhentraining – ein vielversprechendes Element im Leistungssport ...	4
Trainerpreisträger: Das Schanzenteam Titisee-Neustadt im Porträt.....	6
Ausschreibung: Trainerpreis 2022 Ausschreibung: Landesstudienpreis Spitzensport 2022	7
Talentscouts im Parasport.....	8
Freiwilligendienste – Rekordzahl.....	9
Serie: „Schau mal, was ich kann!“ Drei Fragen an Stiftungs- athletin Zoe Welz	10
Fachtagung Nachhaltigkeit des LSVBW Lotto BW: Partner des Sports	11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Kultusministerin Theresa Schopper zu Besuch beim OSP und am Nordic-Center Notschrei.....	12
Weitere corona-bedingte Rückgänge bei den Sportabzeichen	15
Sportabzeichen-Statistik 2021	16
Richtlinien für die Bezuschussung von im Verein tätigen Personen mit DOSB-Lizenzen	18
<i>SPORT in BW</i> gibt es auch als e-Paper	20
Deutsche Meisterschaften auf Hinterzartens Skisprung-Schanzen.....	21
Nationalringer Kevin Henkel realisiert seine Duale Karriere mit der Firma Pfizer	22
Claire Licht beendete ihren BFD erfolgreich	23
Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach	24
ARAG Sportversicherung informiert.....	27
Zusammenhalt im Sport.....	28
Schwimmen lernen im mobilen Schwimmbecken	30
Badischer Schwimm-Verband beging seinen 75. Geburtstag in Steinbach.....	32
Neues von der Badischen Sportjugend Freiburg	33
Ausschreibung Führungskräfte-Seminare 2023.....	36
Wichtige Termine des BSB / Impressum	38



Gert Rudolph
Präsident des Badischen
Sportbundes Nord e.V.

Energiekrise, Zusammenhalt und Kooperation

Angesichts der aktuellen Entwicklungen in Sport und Gesellschaft haben neu gewählte Ehrenamtliche und Sportbundspräsidenten keine Schonfrist. Sofortiges Handeln ist gefragt. Umso wichtiger, dass man die Zukunftsaussichten neben den wichtigen Aufgaben des Alltags nicht aus dem Blick verliert und eine gute Balance zwischen Krisenmanagement und vorausschauender Planung findet.

Dabei stellen die Energiekrise und die Vernetzung auf kommunaler Ebene zwei zentrale Herausforderungen für unsere Vereine dar.

Bei der Energiekrise sind die zu bewältigenden Aufgaben gewaltig, insbesondere für Vereine mit eigenen Liegenschaften. Da sind einerseits die exorbitanten Preissteigerungen im Energiesektor, die aufgrund der Entscheidungsstrukturen auch nicht kurzfristig an Mitglieder durchgereicht werden können, wie dies im Kundenbereich teilweise der Fall ist. Andererseits treibt viele die berechtigte Sorge um, dass es nach Flüchtlings- und Coronakrise zu weiteren Schließungen von Sportstätten und Schwimmbädern kommt – ein absolutes Horrorszenario insbesondere für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen, bei allem Verständnis für schwierige Entscheidungen. Hier benötigen unsere Vereine die maximale Unterstützung der Politik und die Priorisierung des vereinsgebundenen Sports. An der Bereitschaft, Teil der Lösung zu sein, scheitert es gewiss nicht – das haben Vereine und Verbände in allen Krisen eindrucksvoll bewiesen. Eine Chance liegt hingegen in der zweiten Zukunftsfrage, nämlich einer stärkeren kommunalen Vernetzung. In der Konferenz „kommunale Sportnetzwerke“ in Heddeshelm wurden Ende September gelungene Praxisbeispiele, die auch für den energetischen Sektor wegweisend sein können, aufgezeigt. In der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen schlummert enormes Potenzial, um kreative Lösungen zur Aufrechterhaltung und bestenfalls Erweiterung bestehender Vereinsangebote zu finden. Dies kann die vereinsübergreifende Nutzung von Sportstätten, Sport- und Pflegegeräten, eine abgestimmte Planung von Hallenkapazitäten oder schlicht der Informationsaustausch und der Aufbau eines Vor-Ort-Netzwerkes sein. Selbst wenn diese Vernetzung Zeit benötigt und erst mittelfristig wirkt, lohnt es sich, diesen Weg zu beschreiten. In enger Abstimmung mit den kommunalen Entscheidungsträgern und in dem Selbstbewusstsein, dass der Vereinssport für jede Kommune ein wert(e)voller und unabdingbarer Standortfaktor ist.

Claire Licht beendete ihren BFD beim BSB



BSB-Präsident Gundolf Fleischer (links) und OSP-Leiter Thomas Redhaber verabschiedeten Claire Licht.

Foto: OSP

Die erfolgreiche Nachwuchs-Ruderin absolvierte im letzten Jahr einen Bundesfreiwilligendienst beim Badischen Sportbund Freiburg. Durch die Ausrichtung der Stelle auf den Leistungssport und den damit verbundenen Einsatzort am Sportinternat des OSP Freiburg-Schwarzwald genöß die U23-Vizeweltmeisterin viele Freiräume und Flexibilität für das tägliche Training, die Lehrgänge und Wettkämpfe. Alles Weitere auf Seite 23 dieser Ausgabe.

Joachim Spägle

Höhentraining – Schlüssel zum Erfolg?

Über die Erfahrungen aus einem Höhentrainingsprojekt im Schwimmen

Dr. Michael Spikermann, ehemaliger Bundesstützpunkttrainer und Landes-trainer Schwimmen, setzt seit vielen Jahren auf Höhentraining und möchte seine Erfahrungen mit seinen Trainerkollegen teilen. Sport in BW sprach mit ihm über diesen Ansatz.

Dr. Spikermann, Sie nutzen bereits seit vielen Jahren Höhentraining als Element in der Arbeit mit Ihren Athleten im Schwimmsport. Wann und wie begann diese Reise?

Das ging Ende der 90er-Jahre los. Im DDR-Sport hatte Höhentraining bereits eine große Rolle gespielt. Wir im Schwimmen haben auf Grundlage der Expertise aus der DDR Höhentraining dann als Element aufgenommen.

Was sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse über all die Jahre?

Für mich ist die wichtigste Erkenntnis die, dass speziell im Schwimmen in den Disziplinen und Strecken, in denen die Ausdauer eine Rolle spielt, Höhentraining dafür geeignet ist, um aus einem begabten Sportler einen Spitzensportler zu machen.

Hat sich der Ansatz seit der Jahrtausendwende verändert? Wie?

Es hat sich einiges verändert. Alle erfolgreichen Sportnationen haben Höhentrainingsprojekte mittlerweile als Teil der Leistungssportkonzeption. Bei uns hat sich auch einiges verändert. Zum einen die Dauer des Aufenthalts: für Kurzstreckenschwimmer liegt der Standard bei drei Wochen, für Langstreckenschwimmer bei vier Wochen. Zudem macht man bei drei Trainingszyklen pro Jahr je ein Höhentrainingslager pro Zyklus. Ich sehe zudem weiterhin

Hintergrund

In der Höhe steht dem Körper nicht die gewohnte Menge Sauerstoff zur Verfügung, er wird einem Sauerstoffmangel ausgesetzt. Dies führt zu einer vermehrten Bildung von roten Blutkörperchen, die den Sauerstoff zu den Muskeln transportieren – und wenn es mehr davon gibt, kann mehr Sauerstoff seinen Bestimmungsort erreichen. Ein Ausdauersportler profitiert von diesem Effekt, sobald er sich wieder im Flachland und damit in sauerstoffreicherer Umgebung befindet.



Dr. Michael Spikermann.

Foto: Privat

Verbesserungspotenzial bei der Frage, wie nah das Höhentrainingslager am Zielwettkampf liegt. Es gibt wohl die Leitlinie, dass Kurzstreckenschwimmer circa 31 Tage vor dem Wettkampf aus der Höhe zurückkehren; Langstreckenschwimmer, speziell Frauen, hingegen erzielen sehr gute Ergebnisse, wenn sie direkt aus der Höhe zum Wettkampf reisen.

Wie kann man sich das Training in der Höhe vorstellen?

Auf Höhentraining muss man sich einstellen, das ist kein Vergnügen. Man fährt für drei bis vier Wochen in ein Trainingszentrum, in dem Höhentraining möglich ist. Dort ist man dann ununterbrochen unter Höhenbedingungen. Der verminderte Sauerstoffgehalt in der Höhe wird für das Training genutzt, es ist eine physiologische aber auch eine psychologische Belastung – man muss das schon wollen!

Von welcher Höhe sprechen wir? Gibt es Unterschiede, welcher Athlet wie lange in welcher Höhe trainieren sollte?

Man ist gut beraten, zu Beginn nicht in die ganz großen Höhen zu gehen. Der Stand der Wissenschaft ist so, dass man ab einer Höhe von 1500 Metern mit einem Höhentrainings-Effekt rechnen kann. Wir haben

Zur Person

Dr. Michael Spikermann ist seit 1991 beim LSVBW angestellt. Er war lange Jahre Landestrainer Schwimmen am Landes- und Bundesstützpunkt Heidelberg und neun Jahre Bundesstützpunkttrainer beim Deutschen Schwimmverband. Als Trainer war er bei acht Olympischen Spielen, seine Athleten sammelten 80 internationale Medaillen.

Höhentrainingslager zwischen 2000 und 2300 Metern durchgeführt. Junge Athleten führt man langsam an die Höhe heran, beginnt bei unter 2000 Metern. Ansonsten gibt es keine großen Unterschiede. Man muss eben vorsichtig sein, was die Belastung angeht. Es gibt Sportler, die kommen gut zurecht, andere nicht so sehr.

Wie wird überprüft, ob das Höhentraining zu Leistungssteigerungen führt? Sind Erfolge kurzfristig sichtbar?

Man macht sogenannte Stufentests, vor und nach der Höhe. Es gibt dafür Standard- und Testserien, die man im Höhentrainingslager durchführt. Je nach Möglichkeiten werden viele Parameter erhoben. Laktat ist sehr gängig, man überprüft im Training, ob der Sportler im für ihn trainingswirksamen Bereich arbeitet. Morgens vor dem Training machen wir nüchtern Harnstoff- und Creatin-Kinase (CK) -Messungen, um zu sehen, wie der individuelle Verlauf der Belastungsparameter aussieht. So stellen wir sicher, dass keine Überbelastung stattfindet. Zudem messen wir Ruhepuls, Körpergewicht, Sauerstoffsättigung. All das sollte man in der Höhe messen, da die Trainingswirkung und die physiologische Belastung höher sind. Eine gute Trainingssteuerung ist hierbei immens wichtig!

Können Sie ein konkretes Beispiel aus Ihrer Trainingsgruppe nennen, bei welchem das Höhentraining zu Leistungssteigerungen beigetragen hat?

Ich könnte einige Beispiele anführen. Philip Heintz war im letzten Jahr bei seinen dritten und letzten Olympischen Spielen. Er war bereits als Juniorenschwimmer bei Europameisterschaften erfolgreich. Ab 2011 haben wir mit Höhentrainingslagern begonnen und er hat dann einen sehr

großen Schritt gemacht: Über 200 Meter Lagen, was vorher nicht seine Hauptstrecke war, hat er sich durch die Höhentrainingslager von 2:12 Minuten zunächst auf 1:59 Minuten gesteigert und ist zu einem der weltbesten Lagenschwimmer geworden. 2017 verbesserte er den Deutschen Rekord auf 1:55,78 Minuten, das war zu diesem Zeitpunkt die fünftschnellste Zeit, die je geschwommen wurde. Ich führe das zum größten Teil auf das Höhentaining zurück. Das ist allerdings nicht immer zu erwarten, Steigerungen werden vor allem im ersten und zweiten Jahr sichtbar und werden dann gehalten.

Ihre Erfahrungen mit Höhentaining im Schwimmsport haben Sie unlängst in einem Modul des Landestrainerhauptseminars des LSVBW mit Trainerkollegen geteilt. Welche Chancen sehen Sie für den deutschen Spitzensport insgesamt?

Wie bereits gesagt ist in allen Leistungssportkonzepten der erfolgreichen Sportnationen Höhentaining verankert. Ich glaube, dass systematisches Höhentaining für alle Ausdauersportarten und -disziplinen eine Rolle spielen kann und wird. Das wird zum Teil schon gemacht, es muss jedoch hier und da eine gewisse Systematik rein. Man muss allerdings die Erwartungen dämpfen, denn es wird nicht bei jedem Athleten so sein, dass er durch Höhentaining direkt ein Weltklasse-Sportler wird, das dauert seine Zeit und man muss mittel- und langfristig denken. Aber ich bin überzeugt, dass dies ein probates Mittel ist, um in verschiedenen Disziplinen in die internationale Spitze zu kommen.

Könnte dies auch ein Ansatz sein, um dem deutschen Spitzensport wieder mehr zu den so häufig geforderten Medaillenerfolgen zu verhelfen?

Ein Ansatz, doch das Thema ist vielschichtig und komplex. Das Problem, das wir im Spitzensport und als Trainer haben, ist die Frage, wie ich eine Trainingskonzeption in einen bestehenden Wettkampfkalender einpasse. Ich glaube wie gesagt, dass Höhentaining systematisch angewandt ein probates Mittel sein kann, um international erfolgreich zu sein, doch da gehört noch einiges andere drum herum. [...]

Was macht die Infrastruktur diesbezüglich in Deutschland?

In Deutschland gibt es keine Trainingsstätten für Training in natürlicher Höhe,



Laufbahn im Höhentrainingszentrum Centro De Alto Rendimiento Sierra Nevada in Spanien. Foto: Privat

nur ein paar wenige Einrichtungen, um eine künstliche Höhe zu simulieren. Man muss also ins Ausland fahren, nach Italien, Frankreich oder Spanien. Die Belegung dort ist ein zunehmendes Problem, denn die Einrichtungen werden immer beliebter, die Nachfrage nach Höhentaining hat in den letzten Jahren international stark zugenommen. Man muss schon rechtzeitig planen, um einen Platz zu bekommen. Am Ende haben die nationalen Gruppen dann eben Vorrang vor Gästen aus anderen Nationen.

Was machen andere, zuletzt erfolgreichere Nationen anders?

Ich beobachte, dass internationale Kollegen aus dem Schwimmen eine viel größere Planungssicherheit haben. Sie können über vier oder sogar acht Jahre verlässlich planen. Das haben wir nicht und das macht die konsequente Planung eines Olympiazklus schwieriger.

Zurück zum Thema: Ihre Erfahrungen beziehen sich auf Spitzenschwimmer. Eignet sich Höhentaining auch für Spitzensportler anderer Sportarten?

Speziell in Spanien in der Höhe der Sierra Nevada haben wir beobachtet, dass andere Nationen in sehr vielen Sportarten Höhentrainingslager durchführen, beispielsweise die spanischen Wasserballerinnen und Handballer, die Sportart Rugby, selbstverständlich die Läufer und Geher aller Nationen und die Profiradteams. All diese nutzen die Höhe, um internationale Wettkämpfe vorzubereiten. Ein tschechischer Mehrkampftrainer sagte mir, er erhoffe sich vom Höhentaining eine allgemeine Steigerung der Trainierbarkeit und

Belastbarkeit für das spezifische Training. Beim LSVBW-Workshop zum Höhentaining im August kamen Kollegen aus vielen Sportarten zusammen. Auch da wurde sichtbar, dass einige Sportarten das intensiv nutzen. Die Läufer in der Leichtathletik beispielsweise oder auch die Triathleten. Auch die Boxer haben schon Höhentrainings mit guten Ergebnissen durchgeführt. Für Ausdauersportarten eignet sich das sicher am besten.

Man muss das vor dem Hintergrund sehen, dass man beim Höhentaining weniger Sauerstoff zur Verfügung hat, darauf erfolgt eine Anpassung im Blutbild in Form einer Zunahme der roten Blutmasse. Meine Erfahrung zeigt jedoch, dass sehr viel mehr passiert, vor allem zu Beginn in der Höhe, wenn sich der Körper umstellen muss: Wir gehen davon aus, dass eine vermehrte Ausschüttung körpereigener Hormone wie Wachstumshormone und Testosteron, stattfindet. Wenn man das so nennen will geschieht also etwas wie natürliche Leistungssteigerung. Das führt dazu, dass auch im Kraft- und Schnelligkeitsbereich gute Bedingungen vorliegen, um Verbesserungen zu erzielen. Untersuchungen gibt es hierzu jedoch bisher fast keine, da wissen wir noch viel zu wenig. [...]

Das Gespräch führte Jennifer Baloni.

Dies ist eine gekürzte Version des Interviews. Die Gesamtversion ist unter www.lsvbw.de/interview-spikermann oder über nebenstehenden QR-Code zu finden. Dort findet sich auch eine ausführlichere, wissenschaftlichere Ausarbeitung zu diesem Thema.



Ein starkes Team

Ehrenpreis für das Schanzenteam in Titisee-Neustadt: Jeden Winter wird der Bakken am Hochfirst nicht nur für Weltcupspringen präpariert

Heute schon an morgen denken. Der Spruch, mit dem viele Versicherungen werben, gilt auch für das Schanzenteam von der Hochfirstschanze in Titisee-Neustadt. Deshalb haben sich Anfang April 60 fleißige Helfer bei Schneetreiben getroffen und 8000 Kubikmeter Schnee zu einem großen Berg zusammengeschoben.

„Beim Snow-Farming haben wir so viel Schnee eingepackt, dass wir auch noch im Herbst genügend davon haben“, sagt Joachim Häfker. Schließlich wartet auf den Generalsekretär des Weltcupspringens im Schwarzwald und seine Mitstreiter schon Mitte Dezember die nächste Veranstaltung. So sieht es zumindest der Kalender des internationalen Skiverbandes (FIS) vor. Seit die größte Naturschanze Deutschlands im Jahr 2001 nach größeren Umbaumaßnahmen wieder in Betrieb genommen werden konnte, stellt sich das Neustädter Schanzenteam jedes Jahr aufs Neue der Herausforderung, den Bakken mit Hillsize 142 zu präparieren. Nicht nur für Weltcupspringen, sondern auch für den Continentalcup. „Das Team ist dafür zuständig, dass das Weiß auf die Schanze kommt“, erläutert Häfker. Und er ergänzt: „Die Schanze zu präparieren ist ein Riesenaufwand.“

„Schanze stiftet Identität“

Wobei die Mannschaft, zu der ein harter Kern von etwa 35 Personen zählt, nicht nur im Winter an der riesigen Anlage im Schmiedsbachtal arbeitet. „Wir sind das ganze Jahr damit beschäftigt, die Anlage in Schuss zu halten“, sagt der Chef. Dazu zählt das Mähen des Rasens auf dem Aufsprunghügel ebenso wie kleinere und größere Instandhaltungsarbeiten. Das Team setzt sich aber auch dafür ein, dass die gesamte Anlage weiterentwickelt wird. So wurde eine Flutlichtanlage aufgebaut, sodass auch Springen am späten Nachmittag ausgetragen werden können. Dass mittlerweile auch eine kleine Hütte für das Spurgerät am Anlaufurm, ein



Vertreter des Schanzenteams aus Titisee-Neustadt gemeinsam mit Elvira Menzer-Haasis, der ehemaligen LSVBW-Präsidentin, bei der Trainerpreisverleihung im Mai 2022.

Foto: LSVBW/Jan Potente



Funktionsgebäude mit einer Garage für den Pistenbully und einem Presseraum auf dem Areal steht, erfüllt nicht nur das Schanzenteam mit Stolz.

Dass das Team dabei immer von der Stadt Unterstützung erhält, hebt Häfker lobend hervor. Doch die Anlage hat für die Kommune eine besondere Bedeutung. „Wintersport hat eine ungeheure Tradition in der Region, die Schanze stiftet eine Identität“, ordnet der Historiker Roland Weis ein, „Neustadt hat einen der ältesten Skiclubs in Deutschland, deswegen ist die Schanze bis heute ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt.“

Erschwerte Bedingungen

Auf zwölf Weltcupveranstaltungen – elf für die Männer, eine für die Frauen – haben sich die Neustädter seit 2001 vorbereitet. Teils unter sehr erschwerten Bedingungen. 2007 konnte nur durch den Transport von Schnee per Lastwagen vom Gotthardmassiv in den Schwarzwald das Springen gewährleistet werden. Zweimal war jedoch die ganze Arbeit vergebens, weil eine Warmwetterfront, weil Sturm und Regen eine Austragung unmöglich machten. Natürlich waren Cheforganisator Häfker und seine Helfer im ersten Moment enttäuscht. Entmutigen ließen sie sich allerdings durch diese Rückschläge nicht. Und im Notfall kann sich auch die FIS darauf

verlassen, dass die Neustädter Truppe sofort parat steht. So wie im vergangenen Winter, als sie kurzfristig für Sapporo eingesprungen ist, weil der Skisprung-Tross wegen der Corona-Pandemie nicht nach Japan reisen konnte.

„Verdient höchsten Respekt“

„Was das Neustädter Schanzenteam regelmäßig an Engagement und Energie, und das nicht nur im Winter, investiert, verdient höchsten Respekt“, sagte die ehemalige LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis in ihrer Laudatio. Die Auszeichnung der Schwarzwälder mit dem Ehrenpreis des LSVBW sei stellvertretend für alle Teams, die eine Sportveranstaltung organisieren und ausrichten, zu verstehen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist das Schanzenteam zu einer verschworenen Gemeinschaft geworden. „Es ist ein Glücksfall, denn es passt auch menschlich“, sagt Teammitglied Alois Schwörer. Der beste Beleg dafür seien die legendären Feste nach erfolgreicher Arbeit. Dass inzwischen die nächste Generation mit demselben Engagement wie ihre Väter mitwirken, lässt Cheforganisator Joachim Häfker mit einer gehörigen Portion Optimismus in die Zukunft schauen. Denn nicht nur beim Schneemanagement, auch in Personalfragen gilt für ihn: Heute schon an morgen denken.

Klaus-Eckhard Jost



Das Schanzenteam bei der Arbeit an der Hochfirstschanze in Titisee-Neustadt.

Foto: Privat

Trainerpreis 2022 – Ausschreibung gestartet

Bereits zum 26. Mal schreibt der LSVBW gemeinsam mit seinen Partnern den Trainerpreis Baden-Württemberg aus. Bewerbungsschluss ist der 15. Oktober 2022

Der Landessportverband Baden-Württemberg vergibt zum 26. Mal den Trainerpreis Baden-Württemberg und sucht ab sofort den Trainer bzw. die Trainerin des Jahres 2022. Bis zum 15. Oktober 2022 (Datum des Maileingangs/Poststempels) können Athleten, Verbände oder Vereine die Bewerbung für einen Trainer oder eine Trainerin einreichen.

Der Trainerpreis wird an baden-württembergische Trainer und Trainerinnen – egal, ob sie im Nachwuchsleistungssport oder Spitzensport tätig sind – in folgenden Kategorien verliehen:

- Trainer:in des Jahres
- Ehrenpreis Lebenswerk

Die Jury mit Vertretern des Landessportverbandes Baden-Württemberg, der Partner sowie Persönlichkeiten aus Sport,



Politik und Medien des Landes Baden-Württemberg behält sich zudem vor, Sonderpreise auszuloben. Die Preisverleihung findet voraussichtlich am 24. Januar 2023 im Porsche-Museum in Stuttgart-Zuffenhausen statt.

In den vergangenen 25 Jahren wurden 223 Trainerinnen und Trainer mit dem begehrten Preis ausgezeichnet. Die

ausgeschütteten Preisgelder erreichten eine Gesamtsumme von 221.000 Euro. ■

Jennifer Baloni

Bewerbungsschluss

ist der 15. Oktober 2022 (Datum des Poststempels/E-Mail-Eingangs). Eine Bewerbung umfasst den vollständig ausgefüllten Bewerbungsbogen. Diesen

finden Sie auf der Website des LSVBW unter www.lsvbw.de/trainerpreis oder über nebenstehenden QR-Code.



Kontakt

E-Mail: leistungssport@lsvbw.de



Landesstudienpreis Spitzensport 2022 – Ausschreibung gestartet

Jetzt digital bis zum 10. Januar 2023 bewerben

Landesstudienpreis Spitzensport 2022

Sportliche Höchstleistungen zu erzielen und parallel dazu ein Studium zu absolvieren verlangt Athletinnen und Athleten viel ab. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, die Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg und der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) wollen dies honorieren und vergeben den Landesstudienpreis Spitzensport.

Dabei werden herausragende Leistungen in Studium und Sport im Jahr 2022

ausgezeichnet. Die Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Studium an einer Hochschule in Baden-Württemberg. Darüber hinaus müssen Leistungssportlerinnen und -sportler mindestens noch eines der folgenden Kriterien erfüllen: Mitgliedschaft und Startrecht für einen Sportverein in Baden-Württemberg; Zuordnung zu einem Olympiastützpunkt oder Bundesstützpunkt in Baden-Württemberg; Lebensmittelpunkt in Baden-Württemberg.

„Spitzensport und Ausbildung – für unsere besten Sportlerinnen und Sportler muss beides Hand in Hand gehen“, sagt LSVBW-Präsident Jürgen Scholz, „wer es schafft, Top-Leistungen in beiden Bereichen zu vereinen, hat die Anerkennung verdient, die wir mit dem Landesstudienpreis

ausgezeichnet. Die Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Studium an einer Hochschule in Baden-Württemberg. Darüber hinaus müssen Leistungssportlerinnen und -sportler mindestens noch eines der folgenden Kriterien erfüllen: Mitgliedschaft und Startrecht für einen Sportverein in Baden-Württemberg; Zuordnung zu einem Olympiastützpunkt oder Bundesstützpunkt in Baden-Württemberg; Lebensmittelpunkt in Baden-Württemberg.

Spitzensport zollen.“ Insgesamt ist der Preis mit einem Preisgeld in Höhe von 14.400 Euro dotiert. ■

Jennifer Baloni

Bewerbungsschluss

ist der 10. Januar 2023. Die Bewerbung erfolgt durch ein informelles, maximal einseitiges Schreiben und einen Fragebogen. Beides ist digital bis zum 10. Januar 2023 an oeffentlichkeitsarbeit@lsvbw.de einzureichen. Den Bewerbungsbogen finden Sie unter

www.lsvbw.de/ausschreibung-landesstudienpreis oder über nebenstehenden QR-Code.



Auf der Suche nach dem Nachwuchs

Talent-Scouts des BBS und WBRS sind auf der Suche nach Sporttalenten mit Behinderung

Ein früher Einstieg in den Sport ist für Athletinnen und Athleten, die im Leistungssport erfolgreich sein wollen, besonders wichtig. Während den Kindern im Nichtbehindertensport von klein auf eine große Auswahl an Sportmöglichkeiten zur Verfügung steht, haben es Kinder mit einer Behinderung schwerer, mit dem Sport in Berührung zu kommen.

Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie beispielsweise die Befreiung der Kinder vom Schulsport oder das Fehlen adäquater Sportangebote in umliegenden Vereinen. Häufig fehlt den Eltern aber auch die Kenntnis beziehungsweise die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Sportmöglichkeiten. Der Einstieg von Kindern mit Behinderung in den Sport findet daher im Vergleich zu gleichaltrigen

Nichtbehinderten verzögert oder überhaupt nicht statt. Um dem entgegenzuwirken, setzen der Badische (BBS) und der Württembergische (WBRS) Behinderten- und Rehabilitationssportverband seit einiger Zeit Talent-Scouts ein.

Vermittler und Bindeglied

Die Talent-Scouts des BBS und WBRS haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern mit einer Behinderung den Zugang zum Sport zu erleichtern und sie auf ihrem Weg in den Sport zu unterstützen. Einer der ersten Schritte, um dieses Ziel zu erreichen, besteht darin, das Netzwerk der Akteure im Behindertensport zu erweitern. Die Talent-Scouts sind bereits mit Regel- und Förderschulen im Raum Karlsruhe, Mannheim und Freiburg im Austausch, um zukünftig als Vermittler und Bindeglied zwischen den Schulen, den Kindern und dem Sport agieren zu können. Darüber hinaus spielt die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Vereinen insbesondere im Nichtbehindertensport eine entscheidende Rolle. Gemeinsam mit erfahrenen Trainern planen die Talent-Scouts regelmäßig Schnupper- und Talenttage, bei denen immer ein bis zwei Sportarten im Fokus stehen. Die bisherige Entwicklung stimmt zuversichtlich, dass über eine vermehrte



Schnuppertraining Judo mit Sebastian Junk (links), baden-württembergischer Regionalkoordinator Behindertensport und Landestrainer Para-Judo. Foto: BBS

Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des Sports zukünftig mehr Kinder mit Behinderung Freude am Sport finden und ihr Talent zeigen können!

Yvonne Deurer (BBS)



Talentscouts in Baden-Württemberg (v. l. n. r.): Fiona Friedrich, Leon Adriaans, Tanja Wolf, Yvonne Deurer. Foto: BBS

Weitere Informationen

rund um den Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung gibt es bei Tanja Wolf (BBS): tanja.wolf@bbsbaden.de, 07221-3961819 und bei Steffen Neumann (WBRS): s.neumann@wbrs-online.net, 0711-28695325.



GRENZEN GIBT ES NUR IM KOPF

Starte deinen eigenen Weg unter:

www.parasport.de



#STARTEDEINENWEG

Deutscher Bund der Behindertenverbände im Bereich für Para- und Behindertensport

Deutscher Behindertensportverband e.V. National Paralympic Committee Germany

aufgrund eines Beschlusses des Verordnungsorgans

Foto: Binh Truong / DBS

568 junge Engagierte im Sport

Erneut Rekordzahl an Freiwilligendienstleistenden im neuen Jahrgang

Die Freiwilligendienste im Sport sind ein Erfolgsmodell. „Ich bin begeistert angesichts dieses großen Engagements im ganzen Land“, sagt Jens Jakob, der Vorsitzende der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ). Die Freiwilligendienste im Sport bieten ein Jahr, in dem junge Menschen sich weiterentwickeln und beruflich orientieren können.

Der erste Jahrgang startete im Jahr 2001 mit zehn Freiwilligendienstleistenden. Seither hat sich die Zahl der engagierten Freiwilligen stetig erhöht. Im Jahrgang 2019/2020 waren es erstmals mehr als 500 Freiwilligendienstleistende. Trotz der Corona-Pandemie ist die Nachfrage sowohl von Seiten der Jugendlichen als auch der Vereine weiterhin ungebrochen groß.

Neben rund 260 Jugendlichen, die sich in diesem Jahrgang für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport entschieden haben, starteten 90 junge Menschen im Format Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport und rund 200 Jugendliche im Programm FSJ Sport und Schule. In den letzten Wochen vermittelten die Koordinierenden der BWSJ den Freiwilligendienstleistenden in den Einführungsseminaren an den Sportschulen im Land die wichtigsten Grundkenntnisse für das bevorstehende Jahr.

Lizenzwerb attraktiv

Eingesetzt werden die Freiwilligen in mehr als 400 Sportvereinen, -kreisen und -verbänden und bringen dort viele Kinder und Jugendliche in Bewegung. Ein Schwerpunkt liegt auf Übungsleiter- und Trainertätigkeiten, ein anderer auf der Durchführung von Kooperationen mit Schulen und Sportangeboten in der Ganztagesbetreuung. Entsprechend begehrt sind die Lehrgänge zum Erwerb einer Übungsleiter-, Jugendleiter- oder Trainerlizenz. Von den 568 Freiwilligen haben sich 364 für einen Übungsleiter C-Lizenzlehrgang Breitensport angemeldet. Stark nachgefragt sind auch die Ausbildungen zum Erwerb einer Trainer C-Lizenz im Fußball (70) sowie anderen Sportarten.

Einstieg ins Ehrenamt

Der organisierte Sport profitiert von der Vielzahl an professionell ausgebildeten Übungsleitern und Trainern für seine Vereine und Verbände. Darüber hinaus sind



In diesem Jahrgang starteten im August und September 568 Freiwilligendienstleistende im Sport..

Foto: LSVBW/Fabian Schumacher

die Freiwilligendienstleistenden mit ihrem Engagement in Vollzeit in den jeweiligen Sportvereinen eine wesentliche Säule in der Sportvereinsentwicklung. Sie haben die Möglichkeit, jugendspezifische, innovative Projekte oder Kooperationen mit Schulen und Kindergärten, die das bisherige Angebot der Vereine erweitern, umzusetzen.

Hinzu kommt, dass viele der Freiwilligendienstleistenden sich auch nach ihrem Bildungs- und Orientierungsjahr ehrenamtlich in den Einsatzstellen engagieren. Der Freiwilligendienst ist somit für viele junge Erwachsene der Einstieg in ein ehrenamtliches Engagement im Sport.

Rahmenbedingungen verbessern

Sich auf politischer Ebene für verbesserte Rahmenbedingungen einzusetzen, ist Jens Jakob ein besonderes Anliegen: „Dass sich junge Menschen ein Jahr lang freiwillig in Vollzeit in den Dienst der Gesellschaft stellen, verdient große Anerkennung und Wertschätzung. Durch ihr bürgerschaftliches Engagement tragen sie wesentlich zur Stärkung einer demokratischen Gesellschaft bei. Wenn wir als Gesellschaft die Forderungen nach Teilhabe ernst nehmen, Menschen für einen Freiwilligendienst begeistern möchten und verstärkt Einblicke

in soziale und ökologische Berufsfelder ermöglichen wollen, müssen finanzielle Hürden abgebaut werden.“

Die Attraktivität der Freiwilligendienste könnte weiterhin gesteigert werden, wenn die finanziellen Rahmenbedingungen verbessert werden, sodass es sich jeder junge Mensch leisten kann, einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Konkrete Maßnahmen wären eine Erhöhung des Taschengeldes, die kostenlose Nutzung des ÖPNV, eine verbesserte Anrechnung des Dienstes auf Ausbildungsgänge und Studienzulassung oder eine Art BAföG für Freiwillige.

Weiterer Ausbau denkbar

Einen weiteren Ausbau der Freiwilligendienste im Sport in den kommenden Jahren sieht die BWSJ generell als möglich an. Die höhere finanzielle Förderung der Freiwilligen und Einsatzstellen durch den Bund und das Land ist dabei jedoch wesentlich und unerlässlich. ■

Andrea Hoffmann



Weitere Informationen zu den Freiwilligendiensten im Sport sind unter www.bwsj.de oder über nebenstehenden QR-Code zu finden.

Auf den Schultern eines Mehrkämpfers

Im Projekt „Schau mal, was ich kann!“ profitieren Grundschüler, Lehrkräfte und leistungssportorientierte Vereine. Sport in BW beleuchtet alle Seiten

Die Grundschüler der Neumattschule Lörach erlebten von April bis Juni ganz besonderen Sportunterricht: Die TuS Lörach-Stetten gestaltete vertreten durch Landestrainer Christoph Geissler Sportstunden, die die Leichtathletik in den Fokus rückten. Am Athletentag bekam er Unterstützung von Paul Rabe (Diskus) und Luan Kummler (Weitsprung).

Der Athletentag begann für die Viertklässler der Neumattschule in Bewegung: In einem Staffelspiel sollten Bälle in Eimer gelegt werden. Um es den Kids nicht zu einfach zu machen, hielten die beiden Nachwuchsathleten die Eimer jedoch stetig in Bewegung – alle Beteiligten hatten sichtlich Spaß. Im zweiten Teil des Vormittags lernten die Grundschüler die Spezialdisziplinen der Leichtathleten kennen. Paul Rabe demonstrierte, wie der Diskus richtig gehalten und aus dem Stand sowie

aus der Drehung geworfen wird. Auch Trainingsinhalte, wie beispielsweise das Krafttraining, wurden thematisiert. Kurzerhand schulterte Rabe, der derzeit im Mehrkampf an den Start geht, zwei Schüler und machte einige Kniebeugen – um sein eigentliches Trainingsgewicht zu erreichen, hätten zwei weitere Grundschüler auf den Schultern des Lörachers Platz nehmen müssen.



Paul Rabe (links) und Luan Kummler. Foto: Privat

Sprünge nicht weiter als drei Meter brachten. Die ausgelegte Best-Weite beeindruckte sie dann doch. Zum Abschluss des Besuchs stellten sich die beiden 16-Jährigen den neugierigen Fragen der Grundschüler. Ihr Resümee des Athletentages: „Wir hatten viel Spaß – und unserem Eindruck nach hat es auch den Kindern sehr gefallen.“

Jennifer Baloni

„Viel Spaß!“

6,60 Meter – das ist die persönliche Bestleistung von Luan Kummler. Aufgrund einer Verletzung konnte der Nachwuchsathlet sein Können nicht unter Beweis stellen, doch staunten die Grundschüler nicht schlecht, als die Besten der Klasse ihre

Hintergrund

„Schau mal, was ich kann!“ ist ein Projekt des LSVBW, das im Rahmen des Solidarpakts Sport IV gefördert wird. Ein ausführlicher Bericht zum Projekt ist in der April-Ausgabe von Sport in BW zu finden.

Drei Fragen an: Zoe Welz

In einer Mini-Serie stellt Sport in BW von der Stiftung OlympiaNachwuchs geförderte Nachwuchsathletinnen und -athleten vor

Zoe Welz ist Volleyballerin. Die 18-Jährige trainiert am Bundesstützpunkt Stuttgart und spielt mit einem Doppelspielrecht in der Volleyball-Bundesliga. Die Stiftung OlympiaNachwuchs unterstützt sie mit einem monatlichen Zuschuss für Internatskosten. Die Junioren-Nationalspielerin besucht das Württemberg-Gymnasium in Stuttgart und arbeitet fleißig auf das Abitur hin.

Was macht für dich deine Sportart oder Disziplin aus, was macht sie besonders?

Volleyball ist besonders, weil man alle Momente, egal ob positive oder negative, mit den Mitspielern und dem Betreuersteam teilt. Das gibt einem eine ganz besondere Art von Zusammenhalt, das Team ist dadurch nicht nur ein Teil von mir auf dem Feld, sondern viel mehr: eine ganz besondere Art Familie.

Jeder fängt klein an. Wie und wo hast du deine ersten Schritte im Sport gemacht?

Ich habe spät mit Volleyball angefangen. Meine ersten Schritte habe ich in meinem Heimatverein, dem VC Freudental 2016 gemacht. In unserem Dorf ist der VC sehr populär und leistet viel Jugendarbeit, deswegen war es wahrscheinlich, dass ich mich auch wegen meiner Körpergröße irgendwann am Volleyball versuche. Von dort aus wurde ich für den Kader des Volleyball-Landesverbands Württemberg (VLW) nominiert und durfte früh mit sehr guten Trainern arbeiten, die mich auch heute noch begleiten.

Ein Blick in die Zukunft: Was sind deine nächsten, was die größten sportlichen Ziele?

Zur nächsten Saison bekomme ich die Chance, auch in der ersten Bundesliga zu spielen.

Ich bin sehr dankbar, diesen Schritt gehen zu dürfen und dabei von allen in meinem Umfeld, sowohl von den Trainern als auch meiner Familie und der Schule so gut unterstützt zu werden. Das macht das alles erst möglich. Ich



Zoe Welz. Foto: Tom Bloch

bin sehr gespannt darauf, wie ich den Anschluss in der Mannschaft und der Liga finden werde und ob ich mich schon in diesem Jahr mit meinen ersten Einsatzzeiten in der ersten Bundesliga beweisen darf.

Das Gespräch führte Jennifer Baloni.

Fachtagung: Fairplay für die Umwelt

Die Fachtagung beschäftigt sich mit dem Recycling und der Entsorgung von Kunststoffrasenplätzen und Reitplätzen mit kunststoffhaltigen Tretschichten

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg veranstaltet gemeinsam mit dem Landessportverband Baden-Württemberg und der Universität Stuttgart am 27. Oktober 2022 die zweite (hybride) Fachtagung zum Thema Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen- und Reitplätzen.

Dabei werden die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen beleuchtet und innovative Praxisbeispiele aus dem Bereich Recycling und Rezyklateinsatz aufgezeigt. Neben der Mikroplastikproblematik bei Kunststoffrasenplätzen fallen nach der Nutzungsdauer große Mengen an Kunststoffen an. Ziel muss sein, hochwertige Recyclingprodukte aus den ausgedienten Kunststoffrasenplätzen herzustellen. Aber auch beim Neubau und der Sanierung eines Platzes sollten nach Möglichkeit Kunststoffrezyklate eingesetzt werden,



Fleecestücke, die in kunststoffhaltigen Tretschichten in Reitplätzen verwendet werden.

Foto: Prof. Franz Brümmer, Universität Stuttgart

um einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz zu leisten.

Die Teilnehmenden erwarten spannende Vorträge und Diskussionen sowie zwei Fachforen am Nachmittag, die sich intensiv mit diesen Themen beschäftigen. ■

Jennifer Baloni

Bewerbungsschluss

Bitte melden Sie sich bis zum 13. Oktober 2022 an.

Weitere Informationen sind im Veranstaltungskalender des LSVBW

unter www.lsvbw.de/veranstaltung oder über nebenstehenden QR-Code zu finden.



Dank Lotto BW!

Neue Outdoor-Fitnessanlage für die Sportgemeinde Weilimdorf

Not macht erfinderisch. Als Reaktion auf die Hallensperrungen in der Coronazeit hat die Sportgemeinde Weilimdorf einen Outdoorpark gebaut.

Ende September letzten Jahres hatten die Baumaßnahmen an dem neuen Projekt des Stuttgarter Allround-Vereins begonnen. Kostenpunkt der Anlage: Zwischen 35.000 und 40.000 Euro. Als Mitglied des WLSB erhielt der Klub jedoch aus den Fördertöpfen des Landes Baden-Württemberg einen Zuschuss von 9.740 Euro. Rund acht Monate nach Beginn der Arbeiten war es dann endlich so weit. Die SG konnte ihre brandneue Fitnessanlage präsentieren. „Die Menschen und Sportlerinnen und Sportler lieben es, in der Natur unter Bäumen zu trainieren. Gleichzeitig sind Toilettenanlagen und andere Menschen sehr nah“, teilt der Verein mit. Für

die Mitglieder der SG bietet der Outdoorpark zudem eine optimale Gelegenheit, unkompliziert und ohne feste Trainingszeiten Sport zu machen. „Wir wollten ein offenes, niederschwelliges Angebot anbieten“, heißt es dazu von Vereinsseite.

Kraftgeräte vervollständigen Outdoorpark

Doch schon bevor die neuen Geräte standen, hatten sich zahlreiche Mitglieder gewissermaßen sportlich daran betätigt: Denn aufgebaut wurden alle Maschinen von den Sportlern selbst. Da die Stuttgarter Firma Vector mit einem fünfstelligen Sponsorenbetrag den Bau der Anlage erst ermöglicht hat, wurde der rote Mobility-Bereich zu Ehren des Gönners Vector-Mobility Outdoor-Parc genannt. Den grünen Calisthenics Turm hat der Verein dagegen komplett selbst bezahlt. Geplant ist nun

noch ein dritter Abschnitt mit Kraftgeräten. Dazu sammelt der Klub derzeit bereits Gelder ein.

Einmal mehr ein tolles Vereinsprojekt. Sport im Verein ist eben besser. Danke Lotto BW! ■

Sebastian Klaus



Die Aktiven der SG Weilimdorf können im neuen Outdoorpark draußen in der Natur trainieren.

Foto: Verein